

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

ersch. wöchentlich 2 mal und gelangt am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Der Verkaufspreis beträgt bei freier Lieferung 8000.00 M. monatlich, im voraus zahlbar und frei liegend. Telegramm-Adresse: Spangenberg. Fernsprecher Nr. 27.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg



Ämtlicher Anzeiger für das Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen werden die sechsgepalte 45 mm breite (Betts-)Zeile oder deren Raum mit 800 M. anwärts mit 1200 M. berechnet. Kleinanzeigen kosten die 60 mm breite Zeile 2000 M. Verbindlichkeit für Platz, Datenrichtigkeit und Bezahlung ausgelassen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt/M. Nr. 20771. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 61.

Donnerstag, den 2 August 1923

16. Jahrgang

Aus der Heimat

Spangenberg, den 1. August 1923.

*** Zum Dr. med. dent. promovierte an der Universität Halle der pratt. Zahnarzt Schönwald zu Bodenmühlen, der Sohn des hiesigen Pfarrers.**

— Drei Millionen für ein Zwanzigmarkstück. Der Goldankaufpreis der Reichsbank für die Zeit vom 30. Juli bis 5. August ist für ein 20-Mark-Stück 3 Millionen Mark, für ein 10-Mark-Stück 1 500 000 Mark, für ein 5-Mark-Stück 750 000 Mark, für ein 2-Mark-Stück 300 000 Mark, für ein 1-Mark-Stück 150 000 Mark.

X Voricht bei elektrischen Anlagen. Auf welche eigentümliche Weise durch nicht den Vorschriften entsprechende Anlagen auf dem Lande durch die Elektrizität Unglücksfälle hervorgerufen werden, gibt folgendes Aufklärung. In Hampenhäusen hatte ein Verwalter eines Outbackers bei diesem ausgepannt und sein Pferd im Vorraum des Stalles untergestellt. Das Tier, eine tragende Stute von sechs Jahren, fiel plötzlich vom elektrischen Strom getroffen tot um, nachdem es vorher an einem defekten Schalter der Lichtleitung geleckt hatte. Der dem Besitzer des Pferdes bei den heutigen Geldverhältnissen entstehende Schaden ist natürlich ganz erheblich und es kann nicht dringend genug empfohlen werden, daß die Besitzer der elektrischen Anlagen dieselben von Zeit zu Zeit durch das zuständige Elektrizitätswerk oder einen zuverlässigen Installateur auf ihre Vorschriftenmäßigkeit und ihre Betriebssicherheit hin untersuchen lassen. Vorgefundene schadhafte Schalter, Leitungen oder dergl. müssen ausgetauscht werden. Die geringen Kosten für die Ueberwachung und Instandsetzung der Anlagen bezaugen den Landwirt vor größeren Verlusten.

*** Bitte um ein Liebestat.** Der Fürsorge für die von den französischen und belgischen Kriegsgerichten Verurteilten nahesteheende Kreise weisen darauf hin, daß die vielen deutschen Männer aus allen Schichten und Ständen der Bevölkerung, die seit der Besetzung des Ruhrgebietes ins Gefängnis gewandert sind, die Leiden ihrer Gefangenschaft ohne Murren ertragen in der Erwartung, daß ihre Opfer für das Vaterland nicht vergeblich gebracht werden. Das deutsche Volk ist diesen Männern nicht nur Dank und Anerkennung schuldig, sondern hat auch die Pflicht, sie bei guter Laune zu erhalten und nach Möglichkeit anzukummern. Jede Nachricht ist für die Gefangenen ein Sonnenstrahl in der dunklen Gefängnis-

zelle. Deshalb schreibe jeder, der Freunde oder Bekannte im Gefängnis hat, so oft er kann, an sie. Die Briefe müssen kurz gefaßt und lateinisch geschrieben sein. Sie dürfen keinen politischen Inhalt haben. Jede Zeile wird gleichwohl von den Gefangenen als eine Wohltat empfunden.

Der neue Eisenbahntarif.

Die Fahrpreise ab 1. August.

Wie bereits bekannt, tritt mit dem 1. August eine erhebliche Erhöhung des Eisenbahntarifs in Kraft. Gegenüber den Juli-fahren beträgt die Steigerung etwa 240 Prozent in der 3. und 4. Klasse und etwa 345 Prozent in der 2. und 1. Klasse. Es liegen nun die endgültigen Sätze für das Kilometer und die Ziffern der Schnellzugzuschläge vor.

Das Kilometer kostet von nun an: 4. Klasse 333 Mark, 3. Klasse 500 Mark, 2. Klasse 1600 Mark und 1. Klasse 3200 Mark.

Die Schnellzugzuschläge betragen in den drei Zonen (1—75 Kilometer, 76—150, über 150 Kilometer) 1. Klasse 64, 128 und 192 000, 2. Klasse die Hälfte davon und 3. Klasse 10 000, 20 000 und 30 000 Mark. Als Mindestfahrpreise sind festgesetzt in den vier Klassen: 25 600 M., 12 800, 4000 und 3000 Mark.

In der viertägigen Gültigkeit der Fahrkarten wird nichts geändert; Fahrkarten, die am 31. Juli gekauft sind, gelten zur Fahrt noch bis zum 3. August, jedoch muß die Reise bis Mitternacht beendet sein.

Rundreisehefte gelten zwar über den 1. August hinaus, jedoch muß, gleichgültig ob das Heft im Juni oder im Juli gekauft und die Reise bereits vor dem 1. Juli angetreten wurde, für Reisetreden, die nach dem 3. August nachts 12 Uhr zurückgelegt werden, der Fahrpreisunterschied nachgezahlt werden, und zwar muß vor Eintritt der Reise oder Weiterreise ein Ergänzungsschein gelöst werden.

Die Fahrpreise für die im August verkehrenden Ferien-Sonderzüge werden gegen die ursprünglichen angegebenen Preise verzechnaht.

Platzkarten, die in den Zugangstationen für alle D-Züge von den Mitteleuropäischen Reisebüros ausgegeben werden oder von außerhalb dort bestellt werden können: 1. Kl. 24 000 M., 2. Kl. 12 000 M., 3. Kl. 4000 Mark.

Eisenbahnunglück!

Cassel, 31. Juli. Heute früh um 4,14 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Kriensien dadurch ein furchtbares Eisenbahnunglück, daß der Haupt-D-Zug 88 Hamburg-München auf den im Bahnhof haltenden Vorzug Hamburg-München, wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltesignals, auffuhr. Bis heute früh 8,15 wurden 27 Tote, zumeist Männer, und 25 Verletzte, davon 11 schwer festgestellt. Der Lokomotivführer und der Heizer des D-Zuges kamen mit einem Nervenschot davon. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt.

Cassel, 31. Juli, 9 Uhr 30 Min. vorm. Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Kriensien hat sich auf 29 bis jetzt erhöht, die der Verletzten auf 43, von denen 15 schwere Verletzungen davongetragen haben. Die Toten und Verletzten stammen durchschnittlich aus Süddeutschland.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

nur **AMBI-**

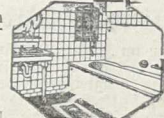
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

insbesondere

AMBI-Badewannen D. R. P.

Dannwändige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwüchlich im Gebrauch!



Das Schönste Beste

Elegantes Aussehen!

Pfligste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68

Kochstraße 18

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

Copyright by Etemanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

Er tappte zwei, drei Schritte in den Raum, warf sich auf den Bauteuil, schlug die Hände vor sein Gesicht. Aber da drang ihm aus den Rippen und von den eigenen Händen, die früher sie umfangen und gehalten und gestraußelt hatten, der süßliche herbe Duft entgegen, der immer von ihr kam, und er stand wieder auf.

Ein kampfhaftes Ringen war in seiner Brust würgte ihn bei jedem Atemzuge, drohte ihm die Kehle. Um die Augen, um den Mund zerrte es ihn. Wie ein unfassbarer Gegner war es, der ihn niederstößte wollte, gegen den er sich mit den letzten Kräften wehrte. Aufschreien hätte er mögen, laut schreien — und hielt die Lippen fest und qualvoll aufeinander, fühlte: ein Laut nur, und ich kann es nicht mehr tragen —

In jener gewalttätigen Bewegung, die ihm eigen war, und in der er einem Läufer gleich, drückte er seine Ellbogen zurück, nahm er aus tiefen Lungen Luft. Sein Atem zitterte und stöhnte. Aber da packte ihn im gleichen Augenblick das Uebermaß des Schmerzes und warf ihn in die Knie. Laut aufschluchzend verzag er das Gesicht in den Rippen seines Bettes — ohne zu denken, nur hingegenommen von dem Grau, der Leere seines Schlafzimmers.

Erst, als er nebenan ein Rochen hörte, erhob er sich.

Ganz dunkel war es schon geworden. Er tappte nach der Tür des Wohnzimmer und rief.

Franz kam. Er mahnte: unten stünde längst der Wagen, es wäre höchste Zeit, um Zirkus zu fahren. Da nickte Herrera, richtete sich mit einem nassen Handtuch über Gesicht und Schläfen, ließ sich den Überrock und den Hut reichen und ging mit dem Diener. Aber jeder Schritt, den er tat, erst auf dem Wege zum Wagen unten, dann im Zirkus, auf dem Gang in die Garderobe, war ihm wie eine Arbeit, eine Qual. Und gar nichts denken konnte er, nur still die

Dinge aber sich ergehen lassen — sie hinnehmen als etwas, das eigentlich gar nicht ist, das nur als Fiktion, als ein zähe haltender Traum vorüberzieht.

Wie ein Mann hieben diese Müdigkeit und diese Willenlosigkeit über ihn, und nicht einmal der Jubel und der Lärm der Menge, die ihn empfingen, während er in die Manege trat, weckten ihn daraus, gaben ihm den Schwung, der ihn sonst trug.

Mechanisch tat er, was er alle Abende seit Jahren tat.

Und dann stand er wieder da oben unter der Treppe auf seinem schmalen Brett, und die dumpfe Hitze der lautlos harenden Menge stieg zu ihm auf als eine schwüle Wolke und umhüllte ihn.

Ganz still stand er und wartete nur noch, weil der Mann mit dem Scheinwerfer noch nicht völlig in Ordnung war und das unruhig taftende Licht das Sprungbrett und die obere Bahn und ihn umflackerte. Er sah hinab und dachte gleichgültig, mechanisch: Nein — sie haben ihr gutes Geld bezahlt, und der Genuß, ganz klar zu sehen, ob ich als lebendiger Mensch oder als Klumpen toten Fleisches unten lande, darf ihnen nicht geschmälert werden —

Aber mit einem Male bekam dieser Gedanke Sinn und Inhalt für ihn — und da fiel vor dem Entsetzen dieser Drück, erwachte seine gelähmte Energie —. Alle Entschlossenheit riß er zusammen — gebrauchte er, denn ein lächer Chot hielt ihn da oben fest und ließ ihn zögern —. Es suchte in ihm auf: Das war doch noch niemals —! Was ist es nur —!

Jetzt stand das Licht. Scharf, unbewegt stand es und spielte weiß und bläulich und ins grüne schlagend über ihn hin.

Schon hatte er die Musteln angestraft zum Sprung, die Lippen halb geöffnet —

Er ließ es wieder —. Er sah mit einem Male nur den Abgrund, vor dem er stand. Seine Hand taftete nach dem Seile, das neben ihm niederhing, er mußte sich halten. Und so stand er Sekunden noch da oben wartend still, fühlte das Fagen seines Herzens und bohrte seine Augen vor nach der andern Bahn.

Und plötzlich, unermittelt — so, als wollte er sich selber überwinden — mit einem trostigen Rorn gegen dieses Bögen, mit einem hellen Schrei, der wie ein Kampfruf gellte, sprang er dann los —

Wleich und mit einem Schreien, das wie eine Maske auf seinen Zügen lag, fand er Sekunden später auf diesem kleinen roten Teppich inmitten der Manege.

Perez Herrera hatte seine Toilette beinahe beendet, als es an der Türe zu seiner Garderobe leise und beiseiden klopfte.

Franz öffnete. Da stand Monsieur Gaston de Sapranotte, hielt den tadellos spiegelnden Zylinder handbreit über dem Kopf und schielte hoch und tief an den rötlichen Schädels; seine alten blauen Kinderaugen suchten zaghaft und hasteten dann, bittend, auf Herrera.

Sein dünnes Stimmchen, das trotz einer freudigen Gehobtheit den melancholischen Grundton nicht verlor, sang —

„Senor Herrera —ardon —! 'aben müssen kommen — it 'aben müssen sind' ein liebe Freund ihm zu sagen von meine Glück —“

Er hielt erwartend ein. Dabei lag eine tiefe, ergreifende Freudigkeit über dem mit so viel Sorgfalt gepflegten brüneten Faltengeächtes des alten Herrn. Sein ganzes Wesen war von einem Trud befreit, entlastet. Jünger als in all dieser Zeit erschien er so, das zierliche pechschwarze Schnurrbärtchen, die roten Wächchen waren weniger unausdrücklich als sonst.

Herrera ging auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Ich freue mich“, sagte er still und zwang sich dabei nur mit Mühe zu den wenigen Worten, die als etwas Fremdes über die Müdigkeit und Leere seines Herzens waren. „Wozu darf ich Ihnen gratulieren? Ist Ihr — Ihre Celeste besser? Ist sie gesund?“

„Oh — zu glücklich! Und it 'aben zu danken. Sie ist gesund — morgen mir 'aben unsere Debut — wir 'aben schon gemacht eine Probe — Senor: Sie 'aben gesehen nie besseres.“

(Fortsetzung folgt.)

ein belgisches Befehlsdokument.

Anlässlich eines Artikels, den die Wienerische Volkszeitung über die Erschießung einer Anzahl deutscher Zivilisten durch die Belgier veröffentlicht hat, erhielt das Blatt von dem belgischen Kommandanten eine sogenannte Richtungsleistung, die auch für unsere Leser bei dem heutigen Ernst der schweren Zeit kurzweilig zu lesen ist. Das interessante Dokument, das befehlsgemäß von der Wienerischen Volkszeitung veröffentlicht wird, lautet wörtlich folgendermaßen:

Grabelegung.

Die Wienerische Volkszeitung des 25. Juni schreibt eine läugerhafte und absichtliche Beugung der am 24. vergangenen Zwischenfälle und die den Tod zwei Menschen verursachen. Hier ist Wahrheit. 1. Umgekehrt 8 Uhr 5 und keine 7.55 Uhr hat eine Scherfahrbeweg wandelnde Patrouille zweimal einen deutschen Zivilisten beschossen, still zu bleiben. Dieser anstatt den Befehl zu gehorchen entflieht. Die Patrouille hat geschossen. Das ist dann keine Wahrheit, wenn man sagt, daß der deutsche Zivilist still geblieben ist und die Hände in die Höhe aufgehoben hat. 2. Umgekehrt 8.10 Uhr und keine 8 Uhr waren drei Deutschen am Neumarkt erschossen und haben nicht zur mehrmal wiederholten Befehl der Schildwache gehorcht. Anstatt still zu bleiben sind die Deutschen entflohen, und darum hat die Schildwache geschossen. 3. Was betrifft den Königgräberstraße vergangenen Vorfall, ist das auch läugerhafte Sachen, in Erwägung, das die in genannten Stadtteil wandelnde Patrouille 2 Augen geschossen hat. Ein an der Ecke der Adler- und Biederstraße; die andere an der Ecke der Schaller- und Hugostraße. Diese Augen waren nach Deutschen geschossen, die

den Befehle der Patrouille zu gehorchen verweigerten. Die Verzte, Geistliche, Hebammen sollen den Befehle der Schildwache und Patrouille gehorchen, es war aber nie befohlen, daß sie gezwungen waren, Hände in die Höhe zu wendeln.

Soweit das belgische Befehlsdokument mit seinem erscheinenden Inhalt. Deutsche Sprak, schwere Sprak.

Die Lebensmittelnot an der Ruhr.

Was die derzeitige Verforgung von Lebensmitteln an der Ruhr angeht, so haben die in den letzten Tagen mit ziemlicher Schärfe durchgeführten Abwehrmaßnahmen des besetzten Gebietes von dem unbesetzten Deutschland naturgemäß dazu geführt, daß die Lebensmittelvorräte eine bedenkliche Knappheit erreicht haben. Kartoffeln alter Ernte sind überhaupt nicht mehr zu haben. Die Ursache liegt darin, daß zahlreiche Wagenladungen für das besetzte Ruhrgebiet an den Grenzstationen lagern, aber nicht hereingeführt werden können. Neue Kartoffeln sind für die weniger bemittelten Leute unerschwinglich und kosten jetzt bereits über 4000 M. das Pfund. Die an die Entbehrungen gewöhnte Bevölkerung hatte sich, solange Vorräte vorhanden waren, mit Hülsenfrüchten, Mehlprodukten usw. beholfen, aber die starke Nachfrage und das völlige Ausbleiben neuer Sendungen führten dazu, daß auch diese Arten von Lebensmitteln fast völlig aus den Geschäften verschwunden sind. Dieser Mangel führte dazu, daß schon zahlreiche Geschäfte völlig ausverkauft sind und andere ihren Geschäftsbetrieb wesentlich eingeschränkt haben. Das Fehlen von Lebensmitteln ist nicht auf das Konto der deutschen Behörden

zu setzen, die alles getan haben, um aus den Sammel lagern Lebensmittel in beträchtlichen Mengen hereinzubringen. Aber praktisch erweisen sich die Zufuhren durch Kraftwagen als unzulänglich, da sie an allen Ecken und Kanten durch die belgischen und französischen Posten behindert werden. Dies war besonders in den letzten Tagen in dem belgisch besetzten Gebiet der Fall, wo jeder Verkehr auf den Straßen bei Tag und bei Nacht unterbunden war und kein Fahrzeug über die Straße fahren durfte, bis jezt wenigstens eine kleine Erleichterung eingetreten ist.

Ausfuhr nach Belgien und Frankreich.

Wie man im besetzten Gebiet über die Frage der Ausfuhr nach Belgien und Frankreich denkt, zeigt nachstehende Zufahrt:

„Im besetzten Gebiet ist es verboten, mit den amtlichen Stellen der feindlichen Befugungsmächte irgendwie in Verbindung zu treten und von ihren Einrichtungen irgendeinen Gebrauch zu machen. Ausfuhrbewilligungen dürfen weder für den Export nach dem Ausland noch für den Versand nach dem unbesetzten Gebiet von feindlichen Bewilligungsstellen eingeholt werden. Industrie und Handel leiden ungeheuer. Zahlreiche Betriebe haben schon jezt ihr Lebensvermögen völlig zerstört. Andere Firmen suchen durch Aufnahme von Anleihen, für die eine sehr hohe Verzinsung zu zahlen ist, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Sie häufen eine ungeheure Schuldenlast auf sich, nur um in dem uns von unseren Feinden aufgezwungenen Wirtschaftskampf nicht absteigen zu lassen und die Einheitsfront der Arbeit zu stärken. Sie müssen befürchten, völlig ruiniert zu sein, wenn der Kampf nicht beendeten wird. Güter, die auf militärischen Strecken ankommen oder lagern dürfen nicht in Empfang genommen werden, selbst wenn diese Güter für die Wirtschaft bitter notwendig sind.“

Am 4. und 5. August 60-Jahrfeier des Turnvereins „Froher Mut“

verbunden mit Wettkämpfen und Austragung
volkstümlicher Gaumeisterschaften.

Festordnung:

Sonnabend, den 4. August:

8 Uhr abends Festkommers im Vereinslokal (Grüner Baum)

Sonntag, den 5. August:

- 6⁰⁰ vormittags Weckruf.
- 8⁰⁰ vormittags Empfang auswärtiger Vereine.
- 8³⁰ vormittags Beginn der Wettkämpfe in Heinz Garten.
- 1³⁰ nachmittags Stafettenlauf quer durch Spangenberg (Start und Ziel: Marktplatz).
- 2⁰⁰ nachmittags Festzug vom Bürgertor durch die Stadt zum Heinzschen Garten.
- Dorfselbst turnerische Vorführungen. Gaumeisterschaftskämpfe.
- 8⁰⁰ abends Ball bei Heinz und bei Valentin Siebert.

Die gesamte Einwohnerschaft wird zu der Jubelfeier herzlichst eingeladen und gebeten, sich an der Ausschmückung der Stadt durch Beflaggen der Häuser und dergl. zu beteiligen.

Der Vorstand.

Sportverein Elbersdorf 1921.

Donnerstag, den 2. August, abends 8^{1/2} Uhr
außerordentliche Generalversammlung

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Dr. Gilbert.

Aftermehl

für kleine Schweine.

Richard Mohr.

Prima

Rindfleisch

empfiehlt

Johannes Meurer,
Raisf.ler.

Spangenberg Verschönerungs-Verein

Freitag, den 3. August, abends 8^{1/2} Uhr

Mitgliederversammlung

in der „Stadt Frankfurt.“

Tagesordnung:

1. Abrechnung über das Jubiläum.
2. Verwendung des Reinertrages.

Leere Flaschen

kauft zu höchsten Preisen

Richard Mohr.

Drucksachen

aller Art

sowie Geschäfts-, Kasse- und Kontobücher, für Behörden,
Private, Handel und Industrie fertigt schnellstens
in sauberer Ausführung an

Buchdruckerei Spangenberg

Elektrische Lampen

empfiehlt

Richard Mohr.

Warnung!

Habe auf meinem Grundstück (Kirchweide) Gift gelegt.
Brede.

Gummi- Bälle

empfiehlt

Richard Mohr.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist bei der
Firma

M. Woelm A.-G. Spangenberg

(Nr. 6 des Registers) heute folgendes eingetragen worden:
Dem Kaufmann Rudolf Adler in Hamburg ist der
gestalt Prokura erteilt, daß zur Zeichnung der Firma die
Unterschrift zweier Prokuristen erforderlich ist.

Spangenberg, den 24. Juli 1923.

Das Amtsgericht.

Kräftiger

Arbeitsbursche

15—16 Jahre alt, gesucht.

M. Woelm A.-G.

Beherbergungssteuer.

Die Beteiligten (Gastwirte und Privatpersonen) werden daran erinnert, daß die Beherbergungssteuer für den abgelaufenen Monat bis zum 5. Tage des neuen Monats an die Stadtkasse zu zahlen ist. Vordrucke zu der Steuererklärung sind in der Druckerei erhältlich.

Spangenberg, den 30. Juli 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Deutsche Notgemeinschaft (Wohlfahrts-Gemeinde.)

Infolge der fortgeschrittenen Teuerung hat die Not mancher Ortsgenossen den höchsten Grad erreicht. Wenn sich nicht Dörzen u. Hände öffnen, wird manche Hilfe vielleicht zu spät kommen. Wer will seinen Nächsten im Stich lassen?

Spenden nehmen Stadtkasse u. Spartasse entgegen.
Spangenberg, den 28. Juli 1923.

Der Bürgermeister,
Schier.